55165

Die Schrift des
Albertus de Zancariis aus Bologna

De cautelis medicorum habendis

Nach Leipziger und Pariser Handschriften.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe der Hohen medizinischen Fakultät der Universität Leipzig

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

vorgelegt von

Manuel Morris
approb. Arzt in Leipzig.

LEIPZIG
Druck von Ferdinand Peter Nachf.
Johannisgasse 10
1914.

Diss
Leipzig
1914.

Gedruckt mit Genehmigung der medizinischen Fakultät
zu Leipzig am 31. Juli 1914.

Referent: Geheimer Med.-Rat Prof. Dr. Sudhoff.

Würde und Wert des Aerztestandes lagen mindestens seit den Zeiten des frühen Griechentums der Aerztewelt ebenso am Herzen, wie die wissenschaftliche Pflege ihres Berufes. So sehen wir, daß Hippokrates an zahlreichen Stellen sich mit den Fragen der ärztlichen Ethik beschäftigt und der Besprechung der ärztlichen Pflichten manches Kapitel widmet. „Was auch immer der Arzt angreift, ohne Schuld muß er von dannen gehen können. Zu nützen ist seine Aufgabe; doch fleckenlos sei seine Ehre, wie ein Schild von lichtem Stahl. Alles Tun und Lassen ist abzuwägen in Rücksicht auf die Aufgabe der ärztlichen Kunst; jedes Zugeständnis an außerhalb der Sache selbst liegende Interessen und jegliche Verquickung mit diesen muß ferngehalten werden[1])." In diesen Gedanken gipfelt die Auffassung der Hippokratiker.

Daß nicht alle Aerzte dieser Verpflichtung immer eingedenk waren, ergibt sich aus den Klagen des Hippokrates über das Schwinden des ärztlichen Ansehens. Auch das Mittelalter hat nicht die große Bedeutung, die diese Fragen sowohl für den ganzen Stand als auch für jeden einzelnen Arzt haben, verkannt. Zahlreiche Autoren haben denn auch diesen Dingen unter ihren Schriften einen weiten Raum angewiesen und zu den Fragen der ärztlichen Politik Stellung genommen. Unter diesem Namen hatte man eben alle diese Fragen der ärztlichen Ethik und Pflichten zusammen mit solchen rein praktischer oder wirtschaftlicher Natur zusammengefaßt. Die ärztliche Politik

[1]) Weiß, 23, pg. 242/243.

handelte über alle „für den Arzt notwendigen Eigenschaften“ (Fischer). Daß die Ansichten und die Stellungnahme der Aerzte zu diesen Fragen in den verschiedensten Zeiten sich gewaltig ändern konnten und auch müssen, ist wohl selbstverständlich und liegt in der Natur dieser Fragen selbst. Man braucht nur zu denken, wie trotz der bewundernswerten Auffassung, die die Hippokratiker von ihrem Beruf hatten, manches schon im Mittelalter nicht mehr mit dem ethischen Empfinden der Zeit in Einklang gebracht werden kann, z. B. die Fragen der Behandlung Unheilbarer. Die ärztliche Politik wird von den meisten Autoren im Zusammenhang mit den eigentlichen medizinischen Lehrfächern einleitungsweise behandelt, es sind aber auch selbständige Traktate, die sich speziell mit diesem Fach beschäftigen, erhalten. In der Natur der in diesen Arbeiten behandelten Fragen liegt das große Interesse begründet, das sie für uns haben. Sie zeigen uns ein Stück Kulturgeschichte; es sind Bilder, die uns nicht nur die Verhältnisse des Aerztestandes der betreffenden Zeiten erkennen lassen, sondern sie werfen auch manches Streiflicht auf die übrigen Zeitgenossen, Sitten und Einrichtungen.

Die bekannteste Schrift aus dem Mittelalter, die sich mit der ärztlichen Politik beschäftigt, ist der unter dem Namen des Arnaldus von Villanova gehende Traktat: „De cautelis medicorum“. Daß die Schrift in so hervorragendem Maße das Interesse der Geschichte der Medizin in Anspruch genommen, dazu hat wohl nicht nur die überragende Stellung, die der Mann einnimmt, unter dessen Namen der Traktat bekannt ist, beigetragen, sondern auch die in demselben dargelegten Ansichten, die viele unmöglich glauben mit der Persönlichkeit des angeblichen Autors in Einklang

bringen zu können und die auch tatsächlich nach unserer heutigen Auffassung starken Widerspruch hervorrufen müssen. Die Frage nach der Echtheit der Schrift soll hier nicht weiter berücksichtigt werden. Es sei darüber nur erwähnt, daß heute fast alle Forscher darin übereinstimmen, daß die Schrift zu Unrecht dem Arnaldus in die Schuhe geschoben wird. Allerdings gibt es einige Ausnahmen, darunter Lalande (21, p. 55). Dieser glaubt sogar, Villanova in Schutz nehmen und dessen Ansichten verteidigen zu müsssen (l. c., p. 167 ff.). Diepgen (22, p. 117), der die umfassendsten Studien über die Echtheitsfrage der Arnaldischen Schriften angestellt hat, spricht den Arnaldus von diesem dunklen Punkte frei. Klipp und klar ist es allerdings nicht bewiesen, daß Arnald nicht der Autor des Traktates ist und wird wohl auch nie bewiesen werden. Die Frage nach dem Autor ist nun zwar für die Beurteilung des Arnaldus gewiß nicht gleichgültig, aber für unsere Betrachtung nur wenig von Bedeutung. Denn das eine steht fest, daß die Schrift mindestens schon im 14. Jahrhundert sehr bekannt war und sich einer recht großen Verbreitung erfreute. Mit anderen Worten also, es haben viele Kenntnis von ihr genommen und mancher mag sich auch bei seinem Handeln danach gerichtet haben. Aus derselben Zeit existiert aber noch ein Traktat, der den gleichen Titel führt: „De cautelis medicorum“ und dessen Autor fast ein Zeitgenosse Arnalds genannt werden kann. Der Inhalt des Traktats unterscheidet sich vorteilhafterweise sehr von dem der Arnaldinischen Schrift; und da die Schrift unbekannt ist, dürfte ihre Veröffentlichung eines erheblichen Interesses nicht entbehren. Zwei Manuskripte des Traktates wurden von Herrn Geheimrat Prof. Dr. Sudhoff in der Leipziger Bibliothek gefunden.

Ueber den Verfasser der hier zu besprechenden Schrift, Albertus Zancariis, oder besser de Zancariis[1]), sind uns nur sehr spärliche Nachrichten erhalten. Er stammte aus einer Patrizier- und man kann wohl auch sagen, Medizinerfamilie in Bologna. Aerzte aus derselben Familie, deren Namen noch überliefert sind, waren Annibale, Fabiano und Pietro de Zancaris[1]). Die genauesten Angaben finden wir bei Giovanni Fantuzzi (10 Tom. VIII, p. 236), der sich selbst auf Alidosi (Dott. di Teologia filosof. e medicin.), Cavazza (Catalogus omnium Doctor. Collegiatorum & c.) und Ghirardacci (Istor. di Bologna Tom. II, p. 187) stützt. Das Wenige, was er uns mitteilt, ist folgendes: Albertus de Zancaris war ein Sohn des Maestro Galvano de Zancaris, der selbst ein berühmter Arzt war. Im Jahre 1326 errang er den Lorbeer, ward dann Mitglied des Lehrkörpers und genoß den Ruf eines Medicus theoricus und practicus ingeniosissimus. Bei Ghirardacci soll sich noch die Angabe finden, daß er im Jahre 1347 über medizinische Praktik las. Fantuzzi schließt mit der Bemerkung: „Wir kennen diesen Arzt nur aus seinen Werken, die uns erhalten sind". Darnach müssen wir wohl annehmen, daß das Wirken des Albertus de Zancaris in das zweite und dritte Viertel des 14. Jahrhunderts fällt. Da die Lebenszeit Arnolds von Villanova von 1235—1313 angegeben wird (12, p. 155), muß also Albertus de Zancaris noch recht jung gewesen sein, als der große Arnaldus aus dem Leben schied. Das Einzige, was man bei A. von Haller über unsern Autor findet, ist: „Albertus de Zancaris circa a. 1326 vixit." (8, I, p. 445). Sarti

[1]) Briefliche Mitteilung des Herrn Prof. Sorbelli, Direktors der Stadtbibliothek zu Bologna.

und Fattorini (9, I, p. 562) erwähnen den Albertus de Zancaris mit folgenden Worten: Sed Taddaei commentaria in septimam partem Aphorismorum nuspiam apparent et ejus loco circumferri solebat expositio Alberti Zancarii, de quo alio loco dicemus. Doch ist die Fortsetzung, auf die hier hingewiesen wird, meines Wissens nicht erschienen. Neuburger (5, II, 1. Teil, p. 438 Anm. 3) und Haeser (4, I., p. 734) erwähnen die Akten eines Prozesses über Leichenraub aus dem Jahre 1319, bei dem der Magister Albertus de Zancariis beteiligt gewesen sein soll. Haeser fügt noch hinzu: „Albertus ist wahrscheinlich derselbe, dessen Boccaccio (Decamerone X, I) gedenkt". Die Zahl 1319 paßt nicht gut zu den von Fantuzzi angegebenen Daten über Albert. de Zancaris, da nach diesem Albertus im Jahre 1319 noch nicht Magister gewesen sein kann. Uebrigens bemerkt Martinotti (25) ausdrücklich, daß Albertus an dem Raub selbst nicht beteiligt gewesen ist.

Handschriften.

Von dem Traktat „De cautelis medicorum" finden sich Handschriften:

1. In der Leipziger Universitätsbibliothek zwei Papierhandschriften Ms. Lips. 1179 f. 127 v. — 129 (L I)[1]) und 1183 f. 210 v. — 211 (L II)[2]).

2. In der Nationalbibliothek in Paris: Ms. lat. 7030 A (zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts) fol. 203 v. — 204 v. (P.). Diese Handschrift zeichnet sich von den anderen dadurch aus, daß sie folgendermaßen beginnt: „Incipit liber de cautelis medicorum habendis,

[1]) In der Mitte des 15. Jahrhunderts sorgfältig geschrieben.
[2]) Um 1400 etwas flüchtiger zu Papier gebracht.

quem composuit magister Albertus Bononiensis ordinis fratrum Praedicatorum . . . .“ Diese Pariser Handschrift wird auch von Fantuzzi erwähnt. Er bemerkt dazu folgendes: „Lo stesso sta nella Biblioteca Regia di Parigi de Mss, nel Tom. 4 a. c. 305 dell Indice della detta; ma con uno sbaglio dicendosi: Autore Magistro Alberto Bononi. Ordinis Praedicatorum. Da che Alberto non fui mai frate“. (10. Tom. VIII, p. 236.). Merkwürdigerweise wird diese Pariser Handschrift auch von v. Haller erwähnt, aber fälschlich als ein Werk des Albertus Magnus aufgeführt. Er fügt allerdings hinzu: Haec scripta mihi non contigit vidisse (8, I. p. 433). Von einer anderen Handschrift, die sich in der Bibliotheca Vaticana befindet, gibt Fantuzzi (l. c.) eine genaue Beschreibung. Sie findet sich im Cod. 2414. Der Codex stammt aus dem 14. Jahrhundert, die Abhandlung de cautelis zeigt aber eine spätere Schrift. Ferner soll sich in der Universitätsbibliothek in Turin ein weiteres Manuskript von de cautelis medicorum befinden (Ms. 545 Bl. 88 ff., XV. Jahrhundert)[1]). Für die folgende Veröffentlichung habe ich die Mss. der Leipziger Universitätsbibliothek und das der Pariser Bibl. Nationale benutzt.

Von andern Werken des Albertus de Zancariis, von denen noch Manuskripte erhalten sind, finde ich bei Fantuzzi (l. c.) die folgenden erwähnt:

In der Bibliot. Vaticana Cod. 2391: Breves quaedam glossae in Aphorismos Hippocratis Auctore Alberto de Zancariis Bononiensi und Cod. 2416 fol. 165: „Utrum primum motus arteriarum et cordis sit virtus aliqua animae an calor tantum qui includitur in eisdem;

[1]) Briefliche Mitteilung des Herrn Dr. Wieckersheimer (Paris).

ferner im Vatican Cod. 2418, p. 145: ein Consilium des Magister Albertus super passione calculosa und „altre questioni del detto".

Ueber ein Manuskript der Pariser Bibliothek sagt Fantuzzi: „In detta Biblioteca si descrive pure: Alberti tractatus de febri pestilentiali super primam fen quarti Canonis Avicennae, ed ivi pure nel citato Catalogo Tom. 4, p. 328 si trova Alberti de Sangaciis (cioè de Zancariis) Bononiensis Glossae super librum Avicennae de curatione Leprae". Wie Herr Dr. Wieckersheimer in Paris mir mitzuteilen die Liebenswürdigkeit hatte, befindet sich allerdings in der Nationalbibliothek ein Msc. des Albertus Zancariis Glossae super tractatum Avicennae de cura leprae (Lat. 7148 Bl. 24—44 v. XV. Jahrhundert). Herr Dr. Wieckersheimer erwähnt im Anschluß daran noch, daß sich in der Bibliothek der Sorbonne ein Msc. findet, „Quaestiones disputatae" von verschiedenen Autoren, unter denen sich auch der Name Albertus de Zancariis befindet.

Am Schlusse seiner Angaben über die Arbeiten Albertus de Zancariis sagt Fantuzzi: „Giovanni Garzoni ne suoi Commentarii de dignitate urbis Bononiae ad Antonium Galeatium Bentivolum riportati del Muratori nel. Tom. 21 Rer. Italica. Script. a. pag. 1162 dice Albertus Zancariis Hippocratis librum quem Articellam vocant diligenter exposuit primum praeterea Avicennae librum, dubia complura ad Medicum spectantia, memoriae ac litteris prodidit".

Wir können hinzufügen, daß sich das oben angeführte Consilium für die Steinkrankheit auch auf der Bibliotheca Malatestiana zu Cesena in Cod. XXIV, 3, Seite 162 befindet, wovon uns eine Photographie vorgelegen hat.

* * *

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547013_0058

Alberti de Zancariis

De cautelis medicorum

Incipit libellus de cautelis medicorum seu documentis habendis. Capitulum prohaemiale, in quo necessitas praesentis doctrinae ostenditur[1]).

Quoniam multociens fortuna nobis[2]) multas approbationis occasiones[3]) immittit, sed multis propter imperitiam, quia non cauti non avisati[4]) illis uti nesciunt, ut princeps medicorum quinta particula libri de interioribus capitulo de signis passionum epatis[5]) evidenter[6]) asscribit, propositum est[7]) praesentis negocii cautelas invenire[8]), quibus observatis medicorum infamia[9]) evitatur[10]) nec non eorum fama plurimum extollitur in sublime, etc.[11]).

Capitulum primum executivum de cautelis medicorum circa vulgares[12]).

Medicus vulgaribus non multum[13]) se familiarem ostendat nec etiam crudelem[14]) nimium vel severum, ne ipsa superflua[15]) familiaritate contempnant et severitate nimia devitent. Tamen cum vulgares quandoque[16]) ipsi medico speciali vinculo parentelae seu amicitiae[17]) sint ligati, si quid talibus plus aliis familiaritatis demonstret, satis in hoc redditur excusatus[18]). Vulgo gestibus[19]) et vestibus honestum se praebeat[20]), partium[21]), quae in civi-

---

[1]) P. Incipit liber de cautelis medicorum habendis, quem composuit magister Albertus Bononiensis ordinis Praedicatorum, in cujus prohaemio necessitas huius doctrinae ostenditur. LII.: Incipit liber de cautelis medicorum habendis editus a magistro Alberto Zanckaris Bononiensi. [2]) P. scilicet nobis. [3]) P. causas. [4]) P. cauti vel astuti. [5]) L. I: aequatis. [6]) P. fehlt. [7]) P. igitur est. [8]) L. II: in medicina. [9]) P. fehlt. [10]) P. evitetur. [11]) P. fehlt. [12]) P. circa capitulum de cautelis vulgaris. L. II: capitulum primum de cautelis contra vulgares. L. I: respondetur ita setzt L. I noch hinzu, offenbar dem schwerfälligen Quaestionalstil entnommen. [13]) P. fehlt. [14]) P. credulum. [15]) P. ne ipsum nimia vel superflua. [16]) P. quando. [17]) P. fehlt. [18]) P. si quid plus familiaritatis aliis talibus plus demonstret, satis est excusatus. [19]) P. modis et gestibus. [20]) L. II: praehibeat. [21]) P. maxime.

tatibus seu locis aliis affuerint, lites fuget et iurgia[1]). Bonum commune civitatis[2]) zelet et patriam[3]); vulgi laudes non cupiat; non enim discernit peritum ab imperito vituperandum[4]) laudans commendando[5]) adducens opprobrium, ut in prohaemio regiminis acutorum testatur doctissimus[6]) Ypocras. Reverentias non spernat vulgarium[7]) vel[8]) si per civitatem[9]) vel alicubi pedes seu equos[10]) dirigens[11]) suos gressus aspexerit venerantes, illos[12]) sui elevatione non vitet[13]), unocuique secundum suum gradum, ut decet[14]), blandus[15]) se porrigens. Consuevit vulgus medico urinas afferre. Non sit promptus[16]) judicare per ipsas, sed afferentis conditionem advertat, quoniam quandoque urinae delatio in medici opprobrium atque periculum[17]) ordinatur. Sicut dum deceptores[18]) vinum[19]) vel liquorem alium seu urinam alicujus bruti medico[20]) porrigunt[21]), et dum malivolae mulieres urinam adducunt, ut de[22]) impraegnatione[23]) per medicum judicetur, quaerentes provocare aborsum. Circa primum medicus cautus reddit[24]) regulas auctorum medicinae secum[25]) talem materiam[25a]) diligenter perscrutans[26]), circa secundum vero in talibus mulieribus omnino judicium impraegnationis devitet[27]) inquiens urinam hoc nullo modo praetendere[28]). Si autem delator urinae digna persona exstiterit[29]), per urinam[30])

---

[1]) P. locis aliis littes penitus fugiat. [2]) L. II: civitatis seu loci. [3]) P. patriae. [4]) P. vituperandos. [5]) P. commendandis. [6]) P. vetustissimus. [7]) P. vulgalium. [8]) P. ut si. [9]) L. II: pro civitate. [10]) P. eques. [11]) P. dirigens. [12]) P. illum. [13]) P. evitet. [14]) L. docet. P. fehlt. [15]) P. blandum. [16]) P. sit statim promptus. [17]) P. pericula. [18]) P. nam deceptores aliquando vinum. L. II: vinum al(bum). [19]) L. II: vinum al(bum). [20]) P. fehlt. [21]) P. in urinali porrigunt. [22]) L. II: in. [23]) L. II: praegnatione. [24]) L. II: reddet. P. fehlt. [25]) P. circa. [25a]) P. urinam. [26]) P. perscrutando. [27]) P. circa secundum cautus reddetur et si talibus mulieribus omnino judicium impraegnationis evitet. [28]) L. II: portendere. [29]) L. II: sit. [30]) P. praetendere — urinam fehlt.

ratione coloris, substantiae, quantitatis et contentorum, si illa habuerit, de dispositione eius vere absque vana gloria et multiloquio adducat judicium[1]) teste[2]) Johanne Damasceno in suis afforismis.

Capitulum secundum de cautelis medicorum habendis[3]) circa litteratos et religiosos.

Litteratis suae[4]) praecipue facultatis[5]) et religiosis recte viventibus[6]) medicus se familiarem ostendat, ut se cum illis quoniam[7]) solaciosis et gaudiosis ac ratiocinativis[8]) actibus interponat et ut illorum vera commendatione florescat plurimum[9]) quantum[10]) noverint discernentium[11]) ab ignaris.

Capitulum tertium de cautelis medicorum habendis circa aegrum[12]), etc.[13]).

Cum primum medicus accesserit ad aegrotum sibi salutem nunciet corporalem dicens: „Deus te salvet vel[13]) liberet", deinde pulsum utriusque brachii sollicite et evidenter[14]) advertat digitis quattour super pulsum utrumque sufficienti tempore assistendo[15]), tunc vero[16]) faciem patientis aspiciat vel[17]) annotet caput, pectus et ventris latera et extrema contangat. Ab aegro[18]) de sui dispositione perquirat, praeterita considerans et moderna. Prae-

---

[1]) P. et contentorum impraegnationem designat, cujus est absque vana gloria talem habuerit dispositionem et sub hoc, ut magis credatur, medicus multiloquium adducit judicium. [2]) P. testente. [3]) L. I: fehlt. [4]) L. II: seu. [5]) P. familiaritatis. [6]) P. et ratione viventibus. [6]) L. II: quoque. [8]) L. II: ratiocinationis. [9]) P. cum plurimum noverint scientem discernere ab ignaris, ut patet. [10]) L. II: qui. [11]) L. II: discretum. [12]) P. infirmos. L. II: De cautelis circa aegrotantes. [13]) P. fehlt. [14]) L. I: avidenter. [15]) P. super utriusque brachii pulsum scilicet sufficienti tempore assistat quousque ordinem et inaequalitatem eius noverit. [16]) L. II: non fans. P. his factis. [17]) P. ac. [18]) L. II: aegroto.

terita quidem[1]) ipsa[1]) dearticulando perquirat[2]), interrogans quo tempore, quota die ac[3]) hora aegrotavit[4]), et si aliqua suae aegritudinis causa praecesserit primitiva vel non, si tali aegritudine[5]) quandoque consueverit aegrotare vel non, et quae sintomata quondam passus est, inquirendo[6]) de accidentibus animatorum[7]) membrorum, spiritualium et nutritivorum[8]). De accidentibus quidem[9]) animatorum membrorum per medicum talis fiat inquisitio: utrum patiens dolorem capitis, vigilias superfluas seu sompnos vel insompneitates[10]) habuerit[11]) et similia. De accidentibus vero[12]) spiritualium, utrum[13]) anhelitum ansium[14]) passus fuerit, vel circa pectus incendium, tussim[15]) vel[16]) suspiria vel reliqua[17]) similia habuerit. De accidentibus autem[18]) nutritivorum[19]), utrum prostrationem habuerit appetitus, si[20]) sitim vel famem, si cibum vel potum retinuerit et non vomerit[21]), vel si ipsos[22]) inde rejicit[23]), si illis assumptis gravetur[24]) nec ne, si fluxum ventris[25]) et evacuationes[26]) alias[27]) urinae seu sudoris habuerit, vel alias[28]) qualescumque vel ne. Praesentia vero circa[27a]) infirmum perqirat, ut[28]) praesentia[29]) consideret egestionem praecipue et urinam et reliqua alia[30]): seu nuper ipsa eger emiserit vel in tempore, quod praecessit, antequam medicus adveniret, et si[31]) in vasis fuerit observata. Inde[32]) enim multum[33]) in suis actibus fortu-

---

[1]) L.II: ipse. P. quidem ipsa fehlt. [2]) P. perquiras. [3]) P. qua. [4]) P. und L. II: aegrotavit patiens, [5]) P. morbo. [6]) P. inquiras etiam. [7]) P. potionatorum animatorum. [8]) L. II: de accidentibus — nutritivorum fehlt. P. neutritivorum. [9]) P. fehlt. [10]) P. insumpnietates. [11]) L. II: habundat. [12]) P. fehlt. [13]) P. sic inquiras utrum. [14]) L. II: anxium. [15]) P. und L. II: fehlt. [16]) P. si. [17]) P. hiis. [18]) P. fehlt. [19]) P. neutritivorum. [20]) P. sive. [21]) evomerit. [22]) P. eos. [23]) L. : rejecerit. [24]) L. II: aggravetur. [25]) P. sui ventris. [26]) P. egestiones. [27]) L. II: aliquas. [27a]) P. seu moderna circa. [28]) P. fehlt. [29]) quia exeuntia perquiret sic. [30]) L. II: alia. [31]) L. II: et haec si. [32]) L. II: id. [33]) P. medicus multum.

natur, ut Galienus quinto de interioribus praefato capitulo exemplis manifestis enuntiat[1]). Consideret enim[2]) alia[3]) accidentia, quae mutatae actioni[4]) ac permutatae attinent[5]) qualitati[6]). Si enim medicus praedictis[7]) inhaeserit, poterit de passione, causa eius, et loco aliquam sumere notionem, quam dum nuntiaverit patienti[8]), talis[9]) illum admirans excellentem[10]) in sui arte seu scientia iudicabit[11]) et per communes in manibus illius confidentius se committet, quem suo posse sanans confortet, in casu omni ei salutem promittens, teste Johanne Damasceno in suis aforismis[12]). His autem praelibatis ad curativum actum et pronosticativum[13]) medicus sic[14]) accedat. Ad[15]) curativum quidem actum ut dietam ex cibis et potibus congruis ordinet patienti[16]) debito[17]) tempore oblaturam[18]), ita quod, si[19]) quandoque[20]) cibus seu potus parum malus affuerit, infirmi cum appetitu valde conformetur[21]), non sibi[22]) totaliter[23]) denegandi[24]), ut nos hortatur afforistica glossa[25]) Ypocras. Si vero in[26]) usum medicinarum incedat, potius[27]) medicina cibali quam pura[28]) medicina ad aegritudinis curationem[29]) procuret.

---

[1]) P. fortunatur et juvatur ut Galenus quinto de interioribus capitulo primo ex datis manifestis enunciat. [2]) P. quoque. [3]) P. fehlt. [4]) L. II: actum. [5]) L. II: pertinent. [6]) P. quae mutatae attinent actionis qualitati. [7]) P. quando praedictis. [8]) L. II: patiens. P. inhaeserit, sic quod de passione sua et causam eius et loco aliquam assumpserit noticiam, quam denuntiaverit patienti. [9]) L. II: talem. [10]) L. II: excellentiae. [11]) L. II: judicabat. [12]) P. et per communes — aforismis fehlt. [13]) L. II: pronosticet. [14]) L. II: si. [15]) P. ad curativum — accedat. Ad fehlt. [16]) P. medicus suo patienti. [17]) L. II: cibum. [19]) L. II: oblaturi. [19]) L. II: fehlt. [20]) P. ita tamen quod si cibus. [21]) P. et infirmi appetitui valde conformetur. [22]) P. non est sibi. [23]) L. II: igitur taliter. [24]) P. denegandi. [25]) L. II: regula amphoristi. P. regula Hippocratis. [26]) P. vero medicus in. [27]) L. II: ut potius. P. sibi caveat ut potius. [28]) L. II: medicina quam patet. [29]) L. I: sanationem.

Et[1]) si hoc non[2]) sufficit[3]) ad puras medicinas se convertat, magis[4]) approximationem ad corpus paulativam quam subitam attendendo. Et etiam exterius magis quam interius hoc tamen fiendum[5]), ut sanandae dispositionis requirit[6]) necessitas. Solutivas[7]) medicinas plus, quam[8]) potest, evitet ac earum[9]) usum differat, ita ut eis[10]) utetur[11]) protinus ad earum consolationem intendat. Usum etiam opiatarum, ut possibile est, devitet[12]) et[13]) eis[14]) consolatis seu refractis[15]) utatur et potius exterius quam interius approximatis et interius magis per[16]) inferius quam per superius iuxta regulam Johannis Mesue[17]) in libro de consolatione medicinarum asscriptam. Circa pronosticum vero actum taliter medicus sit astutus[18]), ne in pronosticando sit audax seu procax et praesertim de infirmi salute, cum de illa pronosticum[19]) iudicium recte[20]) haberi non possit nisi pluribus conditionibus observatis[21]). Sed subsequentia[22]) expectet futura de[23]) signis[24]), ut illorum numerum atque virtutem considerans omnia etiam ad invicem[25]) comparans[26]) pronosticationis suae iudicium confirmetur, ita ut cum virtute et numero et praesertim virtute[27]) mala[28]) vel[29]) bona signa praevaluerint, nunciet de salute. Si vero econtra de morte provideat[30]), semper tamen in tali casu alloquens medicus sit dubius, in sermone ipsum conditionans[31]) sic dicens:

---

[1]) L. II: ut. [2]) L. II: fehlt. [3]) L. II: sufficiat. [4]) P. magis tamen. [5]) P. fiendum est. [6]) P. requirat. [7]) L. II: solutans. [8]) P. quanto plus potest. [9]) P. harum. [10]) L. II: cum eis. [11]) P. ut si cum eis utatur. [12]) P. evitet. [13]) L. II: fehlt. [14]) P. eis tamen. [15]) P. reservatis. [16]) P. quam. [17]) P. Hebemesue. L. II: Hemesue. [18]) P. instructus. [19]) P. ista pronosticatione. [20]) P. fehlt. [21]) L. II: observans. [22]) P. sed sequentia. [23]) L. II: fehlt. [24]) L. II: signa. [25]) P. fehlt. [26]) P. componens. L. II: operans. [27]) P. si cum virtute. [29]) P.u. L. II: malis. [29]) P. u. L. II: fehlt. [30]) L. II: praevideat. P. de morbo vel morte praevideat. [31]) P. condicionendo. L. II: in tali — conditionans fehlt.

„certe mihi videtur, quod, si constent, quae apparent, et aliud non superveniat, quod praesenter[1]) non[2]) supervenire videtur[3]), sanabitur[4]) hic, vel morietur alter". Est tamen, quandoque medicus[5]) ab amicis seu parentibus infirmi compellitur, ut omni modo[7]) iudicium suum certificet circa aegrum, et tunc, si aegritudo ex toto sui genere est mortalis seu salubris, tute effundat suum sermonem. Si vero est dubia, dum[8]) signa mortalia salubribus virtute comparia fuerint et e converso, tunc dicat se expectare futura, ut sic quaerentibus satisfaciat[9]). Silere[10]) tamen tunc et aures[11]) porrigere, mercatoris iuxta proverbium, satis existit laudabile. Nam melius est silere[12]), quam ut tu erres, ut primo[13]) metacriseos[14]) duodecimo capitulo Galienus asscribit[11]). Tutius est tamen medico, dum titubat in iudicio mortem seu periculum patientis nunciare[15]), quoniam, si his moritur, ab eventu mortis apud parentes infirmi licite excusatur et, si salvatur, a vulgo[16]) profertur ipsum a morte penitus liberasse. Restat[17]) de solutione[18]) medici ab aegro recipienda, quam[19]), debet sollicitare[20]) medicus, ut sibi ab aegro[21]) plenarie satisfiat[22]). Tunc enim ipsum autorizabilem[23]) et excellentem extimat[24]), illi etiam dum satisfecerit[25]) plena manu, ipsum sibi ad humanam commu-

---

[1]) L. II: praesentet. P. quam quod praesentialiter. [2]) P. fehlt. [3]) P. videmus. [4]) L. II: sanabile. [5]) P. et si tamen quandoque quod medicus. [6]) L. II: nec. [7]) P., L. II: omnino. [8]) P. et praecipue dum. [9]) et si quaerentibus non sufficiat vel satisfaciat. [10]) P. fehlt. [11]) P. Tunc tamen aures porrigat mercatoris, qui silendo subaudit iuxta proverbium: melius est silere, quam loquendo errare, in primo. [12]) L. II: fehlt. [13]) L. II: in primo. [14]) L. II: fehlt. [15]) L. II: nominare. [16]) L. II: fulgo. [17]) P. restat loqui. [18]) P.servitione. [19]) P. nam. [20]) P. sollicitari. [21]) L. II: aegritudine. [22]) L. II: satisfaciat. [23]) L. I: auctoritabilem. [24]) L. II: aestimant. [25]) L. II: satisfecerint.

nicat[1]) policiam[2]). Recitatur fabulose[3]) vel[3]) historice ab antiquis, quod medicis[4]) respectu patientis triplex vultus ostenditur: divinus[5]), diabolicus et humanus. Divinus quidem dum infirmus vehementi languore[6]) vexatur, ipsum humiliter deprecatur de restituenda[7]) corporis sospitate[8]). Diabolicus vero, dum sanatus infirmus medico non satisfecerit[9]) condecenter, ipsi non obvians, illum fugat velut[10]) diabolicis vestigiis[11]) consignatum[12]). Sed humanus, dum curatus infirmus sananti satisfecerit, ut oportet, illum sibi reputans[13]) velut dominum et amicum[14]).

Capitulum quartum de cautelis medicorum habendis circa infirmorum[15]) astantes etc.[16]).

Astans infirmo simili[17]) methodo sit instructus, medicus ipsi sibi obedientem constituat omnia[18]) quoque[19]) circa infirmum et qui ibi affuerit honorem principalis medici cupiat vel procuret[20]) illius laudibus[21]) supersistens[22]), tale non spernat[23]) officium et huiusmodi[24]) opus etiam exercentis principalis medicus bonam solutionem procuret. Si vero astantes ydiotae fuerint vel ignari procurandum ut etiam medici praecepta sequatur[25]). Et si quandoque

---

[1]) L. II: communicabit. [2]) P. sibi communicat policiam famam cuiuslibet promulgando. [3]) P. fehlt. [4]) L. II: medicis. [5]) P., L. II: scilicet divinus. [6]) P. labore vexatus. [7]) L. II: restituendam. [8]) P. sanitate. L. II: sospitatem. [9]) P. sanus effectus non satisfecerit. [10]) P. ipsum fugit ut. [11]) P. viciis. [12]) L. II: consignatum. P. insignatum. [13]) L. II: reputat. [14]) P. illum tunc sibi dominum reputat et amicum et non immerito. [15]) L. I: infirmum. [16]) L. II: fehlt. P. Capitulum de cautelis medicorum circa astantes aegro. [17]) L. II: si medicinali. [18]) L. II: undicumque. [19]) L. II: et. [20]) P. Astantes infirmo medicabili methodo sint instructi aegrotumque medicus sibi obedire instituat [aus constituat corrigiert] et qui astantium fuerit principalis, medicus suum honorem cupiat et procuret. [21]) L. II: laudis. [22]) P. subsistens. [23]) P. spernatur. [24]) P. ipsius. [25]) P. sequantur.

aliquis verba patientis auxilia iuvatura[1]), tunc illis insistendum[2]) omnino temptando[3]) et si non virtutem saltem materias eorum, quae proferunt[3]), permutare[5]) ne talium operibus medicinalis ars ad minimum reducatur[6]). Verum cum quandoque dominae seu domicellae[7]) in astantia maneant laborantes, debet medicus se circa eas honestis gestibus exhibere illis non intuens ultra decens, nec illis alloquens[8]) inhonesta. Cum hoc etiam, nisi[9]) petierit[10]), non impendat consilium; ex hoc enim, dum fit, ars ludificatur[11]) et sanantium lucrum abjicitur.

Capitulum quintum de cautelis medicorum habendis circa alios sibi in cura socios[12]).

Si medicus tibi in cura consocius sit[13]) plebejus, cum illo non conferas[14]), ne hoc sibi in signum aliqualis scientiae redundaret, cum totaliter sit privatus. Si vero medicinali scientia fuerit[15]) doctrinali[16]), qui[17]) sociantur in cura, cum eis plane et benivole et in secreto[18]) circa infirmum conferas de gerendis. Et si tecum una fideliter convenerint[19]), idem[20]) praemium[21]) illis[22]) reddas[23]). Si autem

---

[1]) L. II: quandoque aliquo verba prorumpat neutenca iuvativa. [2]) L. II: insistendo. [3]) P. et si quandoque aliqua verba prorumpant patientis non sibi iuvatura de hiis, quae medicus sibi facit, tunc insistendum omnia temptando. [4]) L. I: profert. [5]) P. mutet. [6]) L. I: perducatur. [7]) P. Verum et quando dominae sunt puellae vel domicellae. [8]) P. nec. etiam ipse alloquetur. [9]) P. et his etiam si non. [10]) L. II: petierint. [11]) P. indicatur. [12]) P. Capitulum de cautelis circa medicum in cura consocium. L. II: Capitulum de cautelis, cum alter medicus in cura sibi affuerit. L. I: setzt Resp. hinzu, wie bei Cap. I. [13]) L. II: fuerit. [14]) P. conferat. [15]) L. II: fuerint. P. fuerint. [16]) P., L. II: doctrinati. [17]) L. II: quae. [18]) L. II: et in secreto fehlt. P. ebenfalls. [19]) L. II: convenerint. [20]) L. II: id. [21]) L. II: primum. [22]) L. II: sibi. [23]) P. reddas quod et tibi. Si autem econverso fuerint, etiam econverso te geras. Hoc tamen intendere debes.

econverso[1]), similiter tu incedas iuxta proverbium, qui tibi non gerendum impedit[2]), sic adversus illum consimiliter[3]) et tu geras. Hoc tamen modo incedere debet[1]), dum talibus associaris[4]) ut primum procures[5]), quatinus[6]) astans, qui ibi[7]) affuerit, tui consilio praecipue dirigatur; deinde ut post[8]) eos visites patientem, ut si qua ordinaverint[9]) ad sanationem infirmi, illis aliquando licite[10]) valeas impugnare. Et si quandoque eis non perpendentibus visitaveris patientem, ut[11]) circa eius curam magis solicitus videaris. Credo in hoc casu tale non reputandum obnoxium[12]).

Capitulum sextum de cautelis medicorum circa eorum apothecarium procurandum[12]).

Eligat sibi medicus apothecarium fidelem et qui[13]) suam artem modo omni[14]) noverit opertuentia[15]) in simplicium cognitione quam eorum per artificium debita mistione[16]) ad antidota componenda, in[17]) quacumque forma illa debeant administrari. Etiam in aliis, quae ad artem pertinent, sit instructus, ipsum roget[18]) seu ei persuadeat[19]) ut medicinas eligat[20]) congruas, illas vendens pretio competenti[21]), ita quod dum solutiva seu opiata nutu medici alicui debeat exhibere[22]). Si tunc medicus praesens[23])

---

[1]) L. II: e contrario. [2]) L. II: impundit. [3]) L. II: conformiter. [4]) L. I: associans. [5]) L. I: procurans. [6]) P. quam. [7]) L. II: si. [8]) P. ut primus ante eos. [9]) P. ordinaveris. [10]) L. I: solicite. [11]) ut eius astentibus signum, quod circa infirmum magis solicitus esse videaris. Tale vero officium in hoc casu non reputatur obnoxium et non immerito. [12]) P. Capitulum de cautelis habendis a medicorum circa apothecarium. [13]) L. II: qui non. [14]) P., L. II: modo omni fehlt. [15]) L. II: oportune tam. [16]) L. I: ministratione. [17]) P. noveritque in. [18]) L. II: reget. [19]) L. II: persuaderet. [20]) L. II: eligas. [21]) L. I: condecenti. [22]) P. ita — exhibere fehlt. [23]) P. prius.

affuerit, ut[1]) illa[2]) apothecarius convenienti qualitate et debito pondere sit ministrans, reputandum est utile.

Capitulum septimeorum et ultimum de cautelis medicorum habendis circa eorum consilia, quae occurrunt etc.[3]).

Cum aliqui medico occurrentes[4]) ipsum consulunt quaerentes consilium, conditionem et materiam consilii considerare debet. Si enim fide dignus existat, qui consilium postulat et de re licita consilium petit, est[5]) sibi consilium exhibendum. Si vero contrario[6]), est[7]) tali consilio repugnandum[8]) omnino, plerumque nempe[9]) de medicinis provocativis[10]) aborsum et[11]) venenosis qualitate seu proprietate a malivolis favor et consilium postulans[12]), quibus auditis est protinus denegandum et tales corripere. Et si correctio nil proderit vel reprehensio, est contra tales proteno[13]) vultu[13]) omnifariam[14]) insurgendum.

Explicit libellus de cautelis medicorum habendis editus per Magistrum Albertum de Anchariis. Bononiae, 1443, decima madie de eta. Guilhelmi[15]).

---

[1]) L. II: nec. [2]) illas medicinas. [3]) P. Capitulum de cautelis medicorum habendis circa quaestiones sibi factas· L. II: Capitulum septimum de cautelis circa occurentes petentes consilium. [4]) P. concurrentes. [5]) P. tunc est. [6]) P. econtrario. [7]) P. tunc est. [8]) P. repudiandum. [9]) P. fehlt. [10]) P. provocantibus. [11]) aut de. [12]) P. postulantur. [13]) P. fehlt. [14]) L. II: omifariam. [15]) P. Explicit liber de cautelis medicorum. L. II: Kein Explicit.

Anfang des Buches über die zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln und Grundsätze der Aerzte. Einleitungskapitel, in welchem die Notwendigkeit der vorliegenden Belehrung gezeigt wird.

Da uns das Glück[1]) vielfach Gelegenheit zu Anerkennung gibt, viele aber wegen ihrer Unerfahrenheit nicht vorsichtig und gewitzigt genug sind, um dieselbe auszunutzen, so wie es der Fürst der Ärzte[2]) im fünften Teile seines Buches „De interioribus" im Kapitel über die Zeichen der Krankheiten der Leber klar beschreibt[2]), darum ist es der Zweck der vorliegenden Arbeit, die Regeln zu finden, durch deren Beobachtung die Schande der Ärzte verhindert wird, ihr Ruhm dagegen aufs höchste gefördert.

Vorsichtsmaßregeln für die Aerzte gegenüber der Menge.

Der Arzt soll sich den Leuten aus dem Volke gegenüber nicht zu vertraulich zeigen[3]), auch nicht zu leichtgläubig oder zu streng[4]), damit er nicht durch zu grosse Vertraulichkeit an Ansehen verliert und man ihm nicht wegen zu grosser Strenge aus dem Wege gehe. Wenn er aber solchen, mit denen er durch besondere Bande

---

[1]) Hipp., De locis in homine. Cap. XLIII und XLV (2, III, pag. 596 und 597).

[2]) Die Stelle habe ich im Galen (und Avirenna) nicht gefunden. — vergl. a. Mondeville. (6, pag. 85.)

[3]) Guglielmus da Saliceto warnt auch vor allzugroßer Vertraulichkeit mit Laien. (5, II, 1. Teil, pag. 380.)

[4]) Hipp., Der Arzt, Cap. I und XII (2, I, pag. 40 und 41). Hipp., 1. c. Cap. XV.

der Verwandtschaft oder Freundschaft verbunden ist, mehr Vertraulichkeit entgegenbringt als anderen, so ist das in solchem Falle genügend entschuldbar. In seinen Handlungen[5]) und in seiner Kleidung[6]) soll er sich ehrbar zeigen und die Teilnahme an dem Streit und den Tätlichkeiten unter den Parteien peinlichst vermeiden.[7]) Für das allgemeine Wohl der Heimatsgemeinde soll er eifrig besorgt sein, nach dem Lob der Menge nicht trachten; denn sie unterscheidet nicht den Erfahrenen von dem Untüchtigen[8]) und lobt diejenigen, die Tadel verdienen, während sie die missachtet, die sich verdient machen[9]),

[5]) Hipp., Der Arzt, Cap. I (2, I, pag. 40).

[6]) Hipp., Der Arzt, Cap. I, Über den Anstand, Cap. III und Vorschriften, Cap. X (2, I, pag. 40, 48 und 63).

[7]) Er gehe nicht hochmütig und in feinem Putz daher, auch vermeide er es, durch auffallendes unschickliches Benehmen Anstoß zu erregen. (Gugl. da Saliceto, Summa conservationis et curationis c. n. 5, II, 1. Teil, pag. 380.)

[8]) Rhazes sagt in der Abhandlung: Ueber die Umstände, welche die Herzen der meisten Menschen von den achtbaren Aerzten abwenden: „Zu den Dingen, welche das Volk den verständigen Aerzten abwendig machen und den Betrügern in der medizinischen Praxis erwerben, gehört der Wahn, daß der Arzt alles wissen müsse, nichts zu fragen brauche. Wenn er den Urin ansieht oder den Puls befühlt, so soll er auch wissen, was der Kranke gegessen und sonst getan hat. Das ist Lug und Trug und wird nur durch Kunstgriffe, durch allerlei kümmerliche Reden und Fragen bewirkt, durch welche man den Sinn des Volkes betört . . . . Solche Kunstgriffe herauszufinden ist oft den Kundigen schwer, geschweige den anderen". (5, II, Bd. I. Teil, pg. 173).

[9]) Das Publikum verlangt, daß der Arzt im Augenblick, wie ein Zauberer, heile, oder daß er wenigstens angenehme Mittel anwende und dergl., was nicht zu allen Zeiten und bei jedem Kranken möglich; den Arzt für die Natur büßen lassen, ist ein großes Unrecht. Darum aber machen die Besprecher etc. ihr Glück, wenn sie auch schändlich handeln und ihr niedriges Handwerk genügt für ihr Auskommen, während der Arzt bei großer Anstrengung kaum das Notwendige erzielen kann.

wie es der sehr gelehrte Hippokrates in dem Einleitungskapitel zum Regimen acutorum bezeugt.[10]) Den Ehrbezeugungen der Menge gehe er nicht aus dem Wege, und, wenn er sich in die Stadt oder anderswohin, sei es zu Fuss, oder im Wagen, begibt, und Leute sieht, die ihre Achtung zeigen, soll er ihnen nicht stolz aus dem Wege gehen[11]), sondern jedem gegenüber, und zwar je nachdem es der Stellung desselben entspricht, freundlich entgegentreten[12]). Es pflegt das Volk dem Arzt Urin zur Untersuchung zu bringen. Hierbei sei er nicht übereilig mit der Abgabe seines Urteils, sondern sehe sich den Überbringer genau an, weil oft die Ueberbringung des Urins zum Schimpf und zur Gefährdung des Arztes veranstaltet wird. So z. B., wenn Betrüger Wein oder eine andere Flüssigkeit oder Urin eines Tieres vorweisen, oder aber, wenn schlechte Weiber dem Arzt Urin hintragen, damit er über eine Schwangerschaft urteile[13]), mit dem Wunsche nach Abtreibung der Leibesfrucht. Im ersten Falle gedenkt der vorsichtige Arzt den Regeln der medizinischen Schriftsteller in sorgfältiger Erwägung. Im zweiten Falle aber vermeide er durchaus solchen Weibern gegenüber ein Urteil über eine Schwangerschaft mit der Erklärung, dass der Urin

---

Mancher Pfuscher ist sehr bewandert in der Behandlung einer Krankheit oder zweier oder mehrerer, je nach seiner Praxis, oder, weil er einen scharfsinnigen Arzt dieselben behandeln sah und dergl. Der Unkundige glaubt aber, daß jener in allen Krankheiten eine gleiche Stufe einnehme, und vertraut sich ihm an. Rhazes, Über die Umstände, welche die Herzen der meisten Menschen von den achtbaren Ärzten abwenden. c. n. (5, II, I. Teil, pag. 173).

[10]) Hipp., De victu in acutis. Cap. VI (2, III, pag. 3). vergl. a. Das Gesetz, Cap. I, und Vorhersagungen, Cap. II (2, I, pag. 3 u. 498 .

[11]) Hipp., Über den Anstand. Cap. VII (2, I, pag. 51).

[12]) Hipp., Der Arzt. Cap. I (2, I, pag. 40).

[13]) s. Anm. 8.

solches in keiner Weise andeute[14]). Wenn sich aber der Ueberbringer des Urins als eine ehrenhafte Person herausstellt, dann soll der Arzt aus der Urinuntersuchung nach der Farbe, der Dichtigkeit, der Menge und der Sedimentbildung, wenn solche da sein sollte, sein Urteil über den Zustand des Betreffenden der Wahrheit gemäss und ohne eitles Prahlen[15]) und Vielreden[16]) fällen, wie es Johannes Damascenus in seinen Aphorismen bezeugt.*)

Die Vorsichtsmaßregeln, die zu beobachten sind bei Gelehrten und Klerikern.

Mit Akademikern und Klerikern, die einen rechten Lebenswandel führen, soll sich der Arzt vertraulich zeigen, um mit ihnen bisweilen bei den der Erholung oder dem Frohsinn dienenden Gelegenheiten und bei ernsten Werken zusammenzukommen und von ihrer besonderen Empfehlung Gewinn zu haben, am meisten, da sie gelernt haben, den Gebildeten von dem Unwissenden zu unterscheiden.

Ueber die vom Arzt zu beobachtenden Vorsichtsmaßregeln im Verkehr mit den Patienten.

Sobald der Arzt zum Patienten tritt, soll er ihn mit einem Wunsche für sein körperliches Wohl begrüssen, indem er sagt: „Gott schütze dich und stehe

---

[14]) Vergl. S. 41.

[15]) Hipp., Die Einrichtung der Gelenke, Cap. 78 (2, III, pag. 169), und Die Knochenbrüche, Cap. I (2, III, pag. 178).

[16]) Ore se proprio non collaudet, alios aspere non increpet. Lanfranchi (5, I. Teil, pag. 386), und Hipp., Über die Kunst, Cap. XIII (2, I, pag. 17).

*) Aphorism. 42 (20 fol. 88 v.).

dir bei.“ Dann beobachte er den Puls[17]) der beiden Arme mit Eifer und Sorgfalt, indem er mit vier Fingern den Puls beiderseits genügend lange Zeit betastet[18]). Dann aber sehe er sich das Gesicht des Patienten an, betrachte den Kopf[19]), die Brust und befühle den Leib an den Seiten und den äussersten Partien[20]). Er frage den Kranken nach seinem Befinden, indem er Vergangenes wie auch Gegenwärtiges berücksichtigt. Die Anamnese erforsche er durch Ausfragen, indem er sich erkundigt, zu welcher Zeit, an welchem Tage[21]) und zu welcher Stunde der Patient erkrankt ist, und ob irgend eine ursprüngliche Ursache[22]) seiner Krankheit vorausgegangen ist oder nicht, ob er öfter an einer solchen Krankheit zu leiden pflegte oder nicht, und welche Symptome er früher gespürt habe. Man frage nach den Zufällen an den Membra animata, den Membra spiritualia und den

---

[17]) Der erfahrene Arzt soll nicht gleich bei seinem Eintritt den Puls fühlen, sondern sich zuerst mit heiterer Miene niedersetzen, sich nach dem Befinden des Kranken erkundigen, den furchtsamen Kranken beruhigen und erst dann seine Hand auf den Körper legen, Celsus III, 6 (17, pag. 123).

[18]) Comprehensa itaque manu quattuor aut tribus digitis conversis ad arteriam, eorum capitibus in aliquantum premere debebis immobilem custodiens manum, ut etiam vires ordinemque motus differentiam pulsus comprehendere possis. (De Pulsibus, 7, II.)

In pulso vero debet medicus cum maxima instantia quoad laicos considere; sed veritatem ignorare non convenit: astute tamque cum quiete pulsum infirmi est conveniens; et est bonum videri ut medicus sit multum intentu de hac re. Nam omnia talia de medico hominibus fidem faciunt; quae est valde utilis in convenienti opere medicinali et per istud astantes bonam habent praesumptionem de medico. (5, II, I. Teil, pag. 380.)

[19]) Hipp., De victu in acutis, Cap. XXII (2, III, pag. 41).

[20]) Hipp., l. c.

[21]) Hipp., Die Leiden, Cap. XXXVII (2, II, pag. 365).

[22]) Hipp., s. Anm. 19 und 27.

Membra nutritiva[23]). Über die Zufälle der Membra animata erkundige sich der Arzt folgendermassen: ob der Patient Kopfschmerzen[24]), reichliche Nachtwachen oder oft Träume oder Schlaflosigkeit und Ähnliches gehabt hat[25]); über die Zufälle der Membra spiritualia, ob er Atemnot[25]) gelitten hat oder Brennen in der Brust hat, Husten oder schweres Atmen oder sonst Ähnliches; über die Veränderungen der Membra nutritiva, ob er ein Niederliegen des Appetits oder Durst oder Hunger hat, ob er Speise und Getränke bei sich behält und nicht ausbricht, oder ob er sie wieder von sich gibt, ob er nach ihrer Aufnahme sich beschwert fühlt oder nicht, ob er Durchfall und andere Ausscheidungen, sei es von Urin oder Schweiss[26]) oder anderes, wie es auch immer sei, hat. Den augenblicklichen Zustand (Status praesens), stelle man aber fest unter Beobachtung besonders der Entleerung[27]) des Urins und der übrigen anderen Ausscheidungen, ob der Kranke es vor kurzem entleert hat oder in der Zeit, die vorherging, ehe der Arzt kam. Wenn dieses mehr beobachtet wird, wird nämlich der Arzt in seinem Handeln dadurch sehr unterstützt, wie es Galen in dem angegebenen fünften Kapitel „De interioribus“ an offenbaren Beispielen zeigt. Man berücksichtige auch die anderen Symptome, welche sich auf die Veränderung der

---

[23]) Vergl. Demonstratio anatom. (24, II, pag. 391) u. Richardus Salernitanus (25, pag. 80).

[24]) Hipp., s. Anm. 19.

[25]) Hipp., 1. c. (2, III, pag. 41).

[26]) Hipp., Aphorism. I (2, I, pag. 71).

[27]) Et cum hoc debilerative inquirere debet de infirmitate et eius causa seu causis et hoc per considerationem in imperfluitatibus: egestione, urina, sputo et sudore et per narrationem infirmi et adstantium. (Guglielmo de Saliceto, Summa cons. n. 5, II, I. Teil, pag. 380.)

Funktion beziehen. Denn wenn der Arzt sich nach dem Vorhergesagten richtet, wird er über die Krankheit, über ihre Ursache und ihren Sitz einige Kenntnis erlangen. Wenn er diese dem Patienten mitteilt, wird dieser mit Bewunderung ihn für hervorragend in seiner Kunst oder seiner Wissenschaft halten[28]) und im allgemeinen wird er sich vertrauensvoller in die Hände desjenigen geben, der ihn in dem Glauben, dass er ihn heilen könne bestärkt, indem er ihn auf jeden Fall die Genesung verspricht[29]), nach dem Zeugnis des Johannes Damascenus in seinen Aphorismen*). Nachdem dies alles vorweggenommen ist, soll der Arzt zur Therapie und zur Prognose folgendermassen schreiten: zur Therapie, indem er eine Nahrung aus gleichartigen Speisen und Getränken anordnet, die ihm zur nötigen Zeit gereicht werden soll (und zwar) so, dass wenn Speisen und Getränke nicht

---

[28]) Hipp., Prognosen, Cap. I (2, I, pag. 451).

[29]) Hipp., Über den Anstand, Cap. XVI (2, I, pag. 54).

Den Kranken sollst du beruhigen, wenn du auch selbst nicht davon überzeugt bist, da du damit die Natur unterstützt. (Isaac Judäus, Führung der Ärzte, n. 5, II, I. Teil, pag. 177 ff.)

Rhazes ermahnt in seinen Aphorismen, daß der Arzt auch dann den Pat. noch trösten soll, wenn bereits die Zeichen des bevorstehenden Todes sichtbar werden. Dazu bemerkt Neuburger: Man beachtet hier gegenüber der Antike den unter dem Einfluß der monotheistischen Religionen eingetretenen Fortschritt im humanen Auftreten der Ärzte (vergl. 5, II, I. Teil, pag. 168). Vergl. hierzu auch 5, II, I. Teil, pag. 40 Christentum und pag. 85 Talmud.

Nullo modo praesumas coram infirmo nec ipse audiente aliquam debilitatem de ejus natura proferre, neque aliquis mali de eo, etiam si de ejus salute fueris desperatus; sed medico semper convenit infirmo salutem promitterre, ut imaginatio bonae dispositionis et salutis firma in infirmi anima remaneat. (Gugl. da Saliceto, n. 5, I. Teil, pag. 380).

*) Aphor. 38 (20, f. 88 v.).

ausgesprochen schlecht sind, und dem Appetit des Kranken ein wenig angepasst werden können, sie ihm nicht gänzlich verweigert werden sollen, wie uns des Hippokrates aphoritische Regel rät. Wenn der Arzt aber zum Gebrauch von Heilmitteln übergeht, dann versuche er eher durch eine Diätkur als durch ausschliessliche Arzneien die Heilung der Krankheit.[30]) Und (erst) wenn dies nicht genügt, wende er sich den eigentlichen Arzneien zu, indem er mehr für eine allmähliche Einverleibung, als für eine plötzliche, Sorge trägt. Und dies soll auch mehr äusserlich als innerlich geschehen, je nachdem es die Notwendigkeit des zu heilenden Zustandes erfordert. Abführmittel soll man möglichst vermeiden und ihren Gebrauch (solange) unterlassen, dass man sie nur anwendet, wenn man ihre unmittelbare Wirkung beabsichtigt. Den Gebrauch von Opiaten[31]) vermeide man auch, so weit wie irgend möglich, und gebrauche sie nur in gemilderten und kleinen Dosen, und zwar lieber äusserlich als innerlich dargereicht; wenn aber innerlich, dann eher von unten als von oben [per rectum als per os] nach der Regel des Johannes Mesue, die in seinem Buche von der „Tröstung" der Arzneien geschrieben steht. Mit Bezug auf die Prognose soll der Arzt so unterrichtet sein, dass er nicht zu kühn und zu voreilig mit seiner Prognose sei und besonders in Hinsicht auf die Genesung des Kranken, wenn eine Prognose darüber nur nach Beobachtung aller Umstände möglich ist. Aber

---

[30]) Isaac Judaeus, Führung der Ärzte: Hast du die Wahl, durch Nahrungsmittel oder Arzneien zu heilen, so wähle stets die ersten.

Cuicumque potest per alimenta restitui sanitas fugiendus est penitus usus medicinarum. (Villanova, Parabolae medicationis.)

[31]) Besondere Vorsicht ist beim Gebrauch von Narcoticis am Platze. Gugl. da Saliceto, Summa cons. (5, II, I. Teil, pag. 388.)

er soll die in der Zukunft folgenden Symptome abwarten, damit er unter Berücksichtigung ihrer Zahl und ihrer Wirkung, und indem er alles auch gegenseitig vergleicht, seine Prognose sichern kann, so dass er, je nachdem die ungünstigen oder die günstigen durch ihre Wirkung oder ihre Anzahl, besonders aber durch ihre Gefährlichkeit vorherrschen, sich über die Genesung aussprechen (kann). Wenn aber dagegen der Arzt den Tod voraussieht, so soll er sich dennoch immer in einem solchen Falle zweifelhaft in seiner Rede ausdrücken [32]) und nur bedingungsweise [33]) sprechen, etwa folgendermassen: Sicher erscheint es mir, dass, wenn das anhält, was jetzt offenbar ist, und nichts Neues hinzukommt, was aber augenblicklich auch nicht zu drohen scheint, dann wird dieser Patient genesen, oder jener wird sterben. Manchmal aber wird dennoch der Arzt von den Freunden oder Verwandten gedrängt, dass er auf jeden Fall sein Urteil über den Kranken festlegen soll. Dann muss er, wenn die Krankheit nach ihrer ganzen Art (unbedingt) tödlich oder heilbar ist, sein Urteil mit Bestimmtheit aussprechen [34]). Ist sie aber zweifelhaft, weil die tödlichen Zeichen den günstigen an Kraft gleich sind und umge-

---

[32]) Hipp., Über den Anstand, Cap. XVI (2, I, pag. 54).

[33]) Prophezeihungen u. apodiktischen Aussprüchen verschließe deinen Mund; was du sprichst, soll meist hypothetisch gefaßt sein. Isaac Judaeus (n. 5, II, I. Teil, pag. 177).

[34]) Hipp., Über den Anstand, Cap. XI (2, I. pag. 53).

Amicis vero et secretis infirmitotam veritatem exponas, ut omnis suspicio, si infirmus ad malum converteretur, a mentibus amicorum infirmi per tuam bonam et veram narrationem tollatur. Gugl. da Saliceto, Summa cons. et curat. (zit. n. 5, II, I. Teil, pag. 380).

Et si de ipsius salute fuerit desperatus, cum parentibus et amicis casum, prout est expositione non postponat. Lanfranchi, Chirurgia magna (n. 5, II, I. Teil, pag. 385).

kehrt, dann sage er, dass er die nächste Zeit erst abwarten muss, um so die Fragenden zufriedenzustellen. Dennoch ist dann zu schweigen[35]) und die Ohren steif zu halten, wie das Sprichwort des Kaufmanns sagt, ziemlich empfehlenswert. Denn besser ist zu schweigen, als sich zu irren, wie Galen im ersten (Buch) der Metacrisis im zwölften Kapitel beschrieben hat. Sicherer ist dennoch für den Arzt, wenn er mit seinem Urteil schwankt, den Tod oder Lebensgefahr des Patienten anzukündigen, weil, wenn dieser stirbt, er betreffs des tödlichen Ausgangs bei den Verwandten des Kranken in gebührender Weise freigesprochen wird, und falls er gerettet wird, die Leute sagen, dass er ihn mit Mühe dem Tode entrissen hat. Es bleibt noch übrig, über die Bezahlung[36]) zu sprechen, die der Arzt vom Kranken erhalten soll, und die er verlangen muss[37]) damit er vom Patienten voll zufriedengestellt wird[38]). Denn dieser

---

[35]) Hipp., Der Arzt, Cap. I (2, I, pag. 40).

[36]) Hipp., Vorschriften, Cap. IV u. Cap. VI (2, I, pag. 59 u. 60).

[37]) Et petere optimum salarium de qualibet operatione medicinali, assignando pro causa visionem stercoris et urinae non erit malum. (Gugl. da saliceto, Summa cons. et curat., zit. n. 5, II, I. Teil, pag, 380.)

Pauperes pro posse invet; a divitibus bona salaria petere non formidet. Lanfranchi, Chir. magna (n. 5, II, I. Teil, pag. 386).

. . . non extortor pecuniarum sed secundum laborem suum et facultates infirmi et qualitatem finis et dignitatem ipsius salaria recipiat moderate. Guy de Chauliac, Chirurg. magna (n. 5, II. Band, I. Teil, pag. 496).

[38]) Mercedes autem, siquidem dentur, accipiantur et non recusentur. Si autem non dentur, non exigantur, quia quantum quisque dederit, non potest exaequari merces beneficiis medici. (Quaestiones medicinales 7, II, pag. 245.)

achtet ihn nur dann als tüchtig und hervorragend, wenn er ihn auch mit voller Hand entschädigt[39]) (und so) zum guten Einvernehmen mit ihm beiträgt. Es wird von den Alten erzählt, entweder als Fabel oder als historische Tatsache, dass der Arzt dem Patienten gegenüber ein dreifaches Gesicht trage: nämlich ein göttliches, ein teuflisches und ein menschliches. Ein göttliches, wenn der Kranke unter der Qual seinens heftigen Leidens ihn demütig bittet, die Gesundheit seines Körpers wiederherzustellen, ein teuflisches aber, wenn der geheilte Kranke den Arzt nicht zufriedengestellt hat, wie es sich ziemt; denn er geht ihm aus dem Weg und flieht ihn, wie einen, der mit teuflischen Zeichen behaftet ist. Ein menschliches dagegen, wenn der geheilte Kranke den Heilenden zufriedengestellt, wie es sich ziemt, und ihn achtet als Herrn und Freund.

---

[39]) Dein Honorar von dem Kranken bestimme, wenn seine Krankheit im Zunehmen begriffen und am heftigsten ist; denn sobald er geheilt ist, vergißt er, was du ihm geleistet hast. Je mehr du für deine Behandlung forderst, je teurer du deine Kenntnisse ansetzen wirst, desto höher werden sie in den Augen der Leute steigen. Gering wird deine Kunst nur solchen erscheinen, mit denen du dich umsonst abgibst. (Isaac Judäus, 5, II, I. Teil, pag. 177.)

Das ganze Denken des Patienten, das ihn vollständig beherrscht, ist, geheilt zu werden; einmal geheilt, vergißt er diesen Wunsch und denkt nicht an Bezahlung; ebenso soll auch der Chirurg daran denken, honoriert zu werden, niemals nehme er von dem Patienten eine bloße Versicherung oder ein Versprechen an. . . . Der Chirurg vertraue niemandem. . . . Ich habe niemals ziemlich reiche oder vielmehr ziemlich vornehme, anständige Menschen, ganz gleich, in welchem Berufe, gesehen, die freiwillig gezahlt hätten, was versprochen wurde, ohne dazu gedrängt oder gezwungen zu sein . . . Henri de Mondeville (n. 5, II. Teil, pag. 329).

Vorsichtsmaßregeln, betreffend die Umgebung des Kranken.

Die Pfleger des Patienten sollen nach der ärztlichen Methode ausgebildet sein und der Arzt halte den Patienten an, dass er ihm gehorche[40]). Und wer unter den Pflegern der erste ist, für dessen Ansehen soll der Arzt besorgt sein und es ihm erhalten, indem er ihn lobt. Eine solche Pflicht soll man nicht gering achten, und der Arzt soll auch dem Hauptausübenden einer solchen Arbeit eine gute Bezahlung verschaffen. Wenn aber die Pfleger dumm oder untüchtig sind, muss man auch dann sorgen, dass sie die Anordnungen des Arztes befolgen, und der Arzt soll darauf halten, dass sie ihm gehorchen in allem, was den Kranken betrifft. Wenn aber der Patient die Anordnungen des Arztes für nutzlos erklärt, dann muss man darauf bestehen, indem man höchstens die Mittel ändert, nicht aber den Heilplan, damit nicht durch solches Tun die ärztliche Kunst im geringsten erniedrigt werde. Wenn aber irgend einmal Frauen oder Mädchen bei der Pflege des Kranken beschäftigt sind, muss der Arzt sich ihnen gegenüber eines anständigen Betragens befleissigen[41]), indem er sie nicht ungebührend[42]) anschaut oder mit ihnen Unanständiges redet[43]). Auch erteile er ihnen keinen Rat, wenn er nicht ausdrücklich darum gebeten wird. Dadurch wird nämlich, wenn es (doch) geschieht,

---

[40]) Wenn der Kranke deinen Leistungen nicht Folge leistet oder seine Diener und Hausleute nicht rasch deinen Anordnungen nachkommen oder dir nicht gebührend Ehren erweisen, so gib die Behandlung auf. Isaac Judäus (5, II. Teil, pag. 177).

[41]) Hipp., Der Arzt, Cap. I (2, I, pag. 41).

[42]) Hipp., Eid (2, I, pag. 2).

[43]) Mulierem de domo aegri visu temerarie respicere non praesumat, nec cum ea loquatnr ad consilium nisi pro utilitate curae. Lanfranchii, Chirurgia magna (n. 5, II. Teil, pag. 385 u. 386).

die Kunst verächtlich gemacht, und das Ansehen der Aerzte preisgegeben.

Ueber die von dem Arzt zu beobachtenden Maßregeln, die mit ihm die Kur leitenden Kollegen betreffend.

Wenn der mitbehandelnde Arzt ein ungebildeter Mann ist, dann sollst du nicht mit ihm beraten, damit ihm das nicht den Anstrich der Wissenschaftlichkeit gibt, obgleich er derselben vollständig entbehrt. Wenn es aber in der ärztlichen Wissenschaft Ausgebildete sind, die dir zur Mitbehandlung beigegeben werden, dann berate dich mit ihnen offen und mit Wohlwollen[44]) und in Abwesenheit des Patienten über die Behandlung. Und wenn sie mit dir in Treue verhandeln, dann zahle ihnen mit der gleichen Münze zurück. Wenn er aber das Gegenteil tut, dann gehe auch du so vor, nach dem Sprichwort: Wie du mir, so ich dir. Danach musst du dennoch streben, wenn du mit solchen (Kollegen) zusammen bist, dass du zunächst dafür sorgst, dass der Pfleger, wenn einer da ist, sich hauptsächlich nach deinem Ratschlag richtet; ferner, dass du nach ihnen den Kranken besuchst, damit, wenn sie was angeordnet haben für die Heilung des Kranken, du ihnen mit Eifer entgegentreten kannst; und dass, wenn du einmal den Kranken besucht hast, wenn jene keine Lust dazu hatten, du um die Behandlung des Patienten eifriger besorgt zu sein scheinst. Solches Verhalten scheint mir nicht tadelnswert zu sein.

Ueber die von den Aerzten zu beobachtenden Regeln für die Beschaffung eines Apothekers.

Der Arzt soll sich einen treuen Apotheker auswählen, der seine Kunst in jeder Beziehung kann, und sowohl

[44]) Hipp., Vorschriften, Cap. IX (2, I, pag. 62).

die Kenntnis der einfachen Heilmittel beherrscht, als auch derjenigen, die durch kunstgemässe Handgriffe zu Antidota zusammengesetzt werden müssen, in welcher Form es auch immer sei. Auch in allem (anderen), was zu seinem Fach gehört, soll er ausgebildet sein und der Arzt soll ihn bitten oder überreden, dass er passende Arzneien auswählt, und sie zu einem angemessenen Preise verkauft; wenn er auf Anordnung des Arztes jemand Abführmittel oder Opiate verabreicht, soll der anwesende Arzt darauf achten, dass der Apotheker die Arzneien in der gehörigen Beschaffenheit und dem richtigen Gewicht anfertigt.

Ueber die von den Aerzten zu beobachtenden Regeln betreffend vorkommende Befragungen.

Wenn Leute zum Arzt kommen und ihn um Rat fragen, muss der Arzt die Persönlichkeit des Ratsuchenden und den Gegenstand der Befragung berücksichtigen. Wenn sich der Ratsuchende als ehrenwert herausstellt und es sich um eine erlaubte Sache handelt, muss man ihm den Rat erteilen. Wenn aber das Gegenteil der Fall ist, dann muss man einen solchen Rat durchaus verweigern. Meistens (handelt es sich) um Abtreibungs-[45]) und durch ihre Beschaffenheit und Eigentümlichkeit giftige Mittel[46]), wegen welcher Bösewichter um eine Gefälligkeit und einen Ratschlag bitten[47]). Wenn man das hört, muss man den Rat von vornherein verweigern und den Betreffenden (gehörig) anschnauzen. Wenn der Tadel oder die Zurechtweisung nichts nützt, muss man mit einem strengen Gesicht[48]) auf jede Weise gegen die Betreffenden vorgehen.

---

[45]) Hipp., Eid

[46]) Die Verordnung von Abortivis oder antikonzeptionellen Mitteln verstößt gegen Religion, Ethik und die staatlichen Gesetze. Gugl. da Saliceto, Summa cons. (n. 5, II, I. Teil, pg. 380).

[47]) Vgl. Anm. 46.

[48]) Hipp., Ueber den Anstand, Cap. XVI (2, I, pg. 54).

Schluss des Traktates über die von den Aerzten zu beobachtenden Regeln, verfasst vom Magister Albertus de Anchariis in Bologna.

* * *

Da die Arnaldinische Schrift so bekannt ist, will ich mich mit einigen wenigen Bemerkungen begnügen zu den Stellen, die Bezug auf das Vorstehende haben. Bekanntlich nehmen die Ausführungen über die Harnschau bei Arnaldus einen breiten Raum ein. „Denn groß ist das Ansehen des Arztes, der sich vor Täuschungen zu bewahren weiß, da er oft gefragt wird." Es werden zahlreiche Kniffe besprochen um den Urin von anderen Flüssigkeiten zu unterscheiden und viele Redensarten angegeben, mit denen man sich aus der Affäre ziehen soll, wenn Weiber in der Hoffnung auf Abtreibung die Harnschau verlangen. Bei dem Krankenbesuch wird die Technik der Pulsuntersuchung sehr genau besprochen. Vor derselben muß man sich mit dem Patienten unterhalten und ihn beruhigen. Da manchmal schon das Erscheinen des Arztes genügt, um den Patienten aufzuregen. Nach dem Puls untersucht man den Urin. Vorher nimmt Arnaldus aber eine genaue Anamnese auf für den Fall, daß Puls und Urin bei der Diagnosenstellung im Stiche lassen. Kommt man trotzdem nicht zu einer Diagnose, dann gewinnt man das Vertrauen des Patienten, indem man ihm die Symptome seiner Krankheit mitteilt. Denn „um die Symptome zu erkennen, muß man mit großer Mühe arbeiten". Großes Gewicht wird darauf gelegt, sich die Gunst aller Anwesenden zu erwerben. Ehe man zum Patienten tritt, muß dieser gebeichtet haben — „denn viele Krankheiten entstehen wegen der Sünde und werden nach der Reinigung vom Schmutz durch Tränen und Enthaltsamkeit vom

höchsten Arzt geheilt werden". Diese Begründung findet sich in der Schrift De adventu medici ad aegrotum nicht (24 II, pg. 74). Sie stammt aus dem Decretale Innocenz III, „cum infirmitas: de poenitentia et remissionibus" (15 pg. 53). Nach beendigter Untersuchung soll man auf jeden Fall dem Kranken die Gesundheit versprechen. Die Therapie ist sehr genau beschrieben. Großer Wert wird auf die Diät gelegt. Diese wird ebenso wie die medicina cibalis mit vielen Einzelheiten erörtert. Auch genaue Herstellungsweise von einigen Heilmitteln sind angegeben, so von der Ptisana und der Mandelmilch. Mit der Prognose ist er sehr vorsichtig. Man soll sich immer zweifelhaft ausdrücken. Den Angehörigen kann man beim Weggehen ruhig sagen, daß der Patient in großer Gefahr ist. Im Falle der Genesung steht der Arzt dann groß da, bei einem Exitus aber werden die Angehörigen bezeugen, daß er den Kranken schon aufgegeben hatte. Der Spruch über den Verkehr mit Frauen wird auch nicht vergessen. Wenn Kollegen, denen man nicht traut, an der Behandlung teilnehmen, gilt es ja vor ihnen den Patienten zu besuchen, damit sie einem nicht einen schlechten Streich spielen.

Überblickt man den ganzen Traktat des Albertus, wird man zugeben, daß der Verfasser des Thema der ärztlichen Politik recht eingehend behandelt hat. Viele den verschiedensten Gebieten angehörige Fragen sind in geschickter und übersichtlicher Weise geordnet. Man kann zwei Teile unterscheiden. Der erste ist ein allgemeiner; sozusagen, der Arzt im gewöhnlichen Leben, der zweite ein spezieller, der Arzt bei der Ausübung seines Berufs. Im allgemeinen Teil sehen wir den Arzt gegenüber der Allgemeinheit, gegenüber den Behörden. Im zweiten Teil wird die Stellung des Arztes gegen-

über denjenigen, mit denen er bei der Ausübung seines Berufes zusammenkommt, dargestellt. Der erste Teil besteht aus dem ersten und zweiten Kapitel, der zweite Teil ist in dem dritten bis sechsten Kapitel enthalten. Zum Schlusse werden im siebenten Kapitel noch einige Bemerkungen über das Verhalten bei sonstigen Ratserteilungen gemacht. Was gegen diese Einteilung spricht, ist vielleicht, daß bereits im ersten Kapitel eine Besprechung über das Verhalten des Arztes gegenüber den Überbringern von Urin Platz gegriffen hat. Ich glaube jedoch, daß der Verfasser dieses mit einer gewissen Absicht getan, und zwar mit Rücksicht auf die Rolle, die damals die Uroscopie in dem Verhältnis zwischen Arzt und Publikum spielte. Er rechnet, wie es mir scheint, diese Überbringer zur großen Masse, d. h. zu den Leuten, mit denen er nicht in einem solchen persönlichen Verhältnisse steht, wie mit denjenigen, von denen im zweiten Teile die Rede ist. Aus diesem Grunde glaube ich auch, hat er die Besprechung mit den Worten eingeleitet, consuevit vulgus medico urinas afferre. Viele dieser Leute waren Betrüger oder hatten schlechte Absichten und der Arzt muß sie einfach abweisen. Die Ausführungen über die Uroscopie in der Schrift Arnalds von Villanova könnten allein schon genügen, um darzutun, welche gefährliche Klippe die damaligen Lehren der Harnschau für die Ärzte waren, welcher Schaden für das Ansehen des Berufs von einer derartigen Praxis drohte, und welche Gefahr für die Ausbreitung der schlimmsten Charlatanerie mit ihnen verbunden war. Hierbei ist es völlig gleichgültig, ob man die Schrift Arnalds für Ernst nimmt, oder sie als den „Erguß einer heiteren Laune mit dem er die Lehren der Uroscopen verspotten wollte“ (Haeser I, pg. 721), ansieht. „Wenn auch der Arzt“, klagt Rhazes,

„aus den Symptomen vieles erkennen kann, was ihm der Kranke nicht mitteilt, so wird er es doch niemals so weit treiben, wie jene, welche z. B. sagen: Wer diesen Urin gelassen, schlief gestern bei einer alten Frau oder hat auf der rechten Seite gelegen und zwar so viele Stunden in der Nacht . . .“ und dergleichen Blödsinn (5, II, 1. Teil, pg. 449).

„Mancher tüchtige aufgeklärte Arzt mag“, meint Neuburger, „gegen seine Überzeugung, nur unter dem Drucke der schwindelhaften Konkurrenz, den Schwächen des Publikums entgegengekommen sein“.

Bei der Besprechung der Uroscopie berührt Albertus eine Frage von großem kulturgeschichtlichen Interesse und im letzten Kapitel kommt er wieder darauf zu sprechen. Es ist das die Frage des Abortus. Es handelt sich natürlich um den kriminellen Abortus. Die Frage, ob der Arzt nicht die Pflicht hat, bei bestimmten Gelegenheiten aus prophylaktischen oder anderen rein ärztlichen Gründen die künstliche Fehlgeburt einzuleiten, wird in der Arbeit an keiner Stelle behandelt. Es existiert merkwürdigerweise aus dieser selben Zeit (ca. 1340) eine Abhandlung, die sich speziell mit dieser Frage beschäftigt. Es ist das Gentile da Foligno: »Ueber die Zulässigkeit des artificiellen Abortus«, veröffentlicht von Schäfer. Gentile entscheidet: »Die Einleitung des Abortus sei erlaubt, wenn der Fötus abgestorben oder die Wahrscheinlichkeit bestehe, daß er bald absterben werde. Er solle dann entfernt werden, weil dieses zum Heil der Mutter sei“. Er fügt noch hinzu, Dinus sage: „Wenn aber keine Störungen da sind, solle der Arzt den Abort nicht einleiten. Wie es ja bekannt ist, daß wegen Ehebruch häufiger zu diesen Maßnahmen gegriffen wird“ (13, pg. 321).

Man kann annehmen, daß selbst im Altertum von Seite der Ärzte nur selten die Hand geboten worden ist, zu dem verbrecherischen Treiben der Abtreibung. Ilberg meint, daß trotz aller bösen Mißbräuche der Zeit in der medizinischen Wissenschaft von damals eine Auffassung vom Schutze des ungeborenen Menschen war, die keines religiösen Einflusses aus dem Orient bedurfte (14. Sonderabdruck pg. 8). Die Auffassung der Hippokratiker ist im Eid festgelegt. Auch den Soranus glaubt Ilberg von jeder Schuld freisprechen zu müssen; eher, meint er, wäre dem Galen etwas zuzutrauen. Von Aëtios sagt er, daß sich bei ihm gewisse Unterströmungen der Heilkunde, die zwar stets vorhanden, aber von den großen Medizinern fast immer bekämpft worden sind, stark geltend machten. Mir scheint, daß der Hauptgrund, weswegen die Ärzte des Altertums sich der künstlichen Fehlgeburt gegenüber ablehnend verhielten, mehr aus der Erfahrung der vielen Gefahren, die dabei drohten, als aus ethischen Überlegungen entsprang. Dem entspricht es auch vollkommen, wenn Soranus sagt, daß auch er es für sicherer hält, die Konzeption zu verhindern, als die Frucht zu töten (19, pg. 44). Abulkasim bekämpft die Herbeiführung des Abortes (13, 1. c.). Da der Kirche die Erhaltung beseelter Wesen am Herzen liegen mußte, so bedrohte sie die Abtreibung mit ewiger Strafe. (4 I, pg. 803).

Man braucht den ethischen Anschauungen des Albertus de Zancaris nicht in allen Punkten beizupflichten, aber man muß zugeben, daß er fast überall gesunde Ansichten entwickelt, und daß sogar manches vielleicht heute noch Geltung haben könnte. Eins ist vor allem hervorzuheben, daß er eine hohe und ernste Auffassung von seinem Beruf hatte und wirklich um die Würde

des Standes besorgt war, mag auch das Meiste, was er vorbringt, nicht hochoriginell sein und viele seiner Ansichten schon vor ihm von anderen ausgesprochen sein. Aus seinen Ausführungen über Untersuchung, Therapie und Prognose erkennt man unschwer den erfahrenen Arzt, der das Wissen seiner Zeit beherrscht. So kann man denn sagen, daß das hohe Ansehen, das er in seiner Vaterstadt genoß, vollbegründet und wohlverdient war.

Zum Schluſſe dieſer Arbeit iſt es mir eine angenehme Pflicht, Herrn Geheimen Medizinalrat Profeſſor Dr. Sudhoff für die gütige Überlaſſung des Handſchriftenmaterials, ſowie für die ſtets liebenswürdige Unterſtützung auch an dieſer Stelle meinen verbindlichſten Dank auszuſprechen.

Literatur.

1. **Arnaldus von Villanova,** Opera omnia, Lugd. 1514.
2. **Dr. R. Fuchs,** Hippokrates sämtliche Werke, München 1900.
3. **Dr. Th. Meyer-Steineg** und **Dr. W. Schonack,** Hippokrates über Aufgaben nnd Pflichten des Arztes, Bonn 1913.
4. **Haeser,** Lehrb. d.Gesch. d. Medizin, 3. Bearb. Jena 1875.
5. **Neuburger,** Gesch. d. Medizin, Stuttgart 1911.
6. **Nicaise,** Chirurgie d. maitre H. d. Mondeville, Paris 1893.
7. **V. Rose.** Anectota graeca et graeco-latina, Berlin 1870.
8. **A. v. Haller,** Bibliotheca Medicinae pract.
9. **Mauri Sarti et Mauri Fattorini,** De claris Archigymnasii Bono niensis Professoribus a saeculo XI usque ad saeculum XIV. Neu herausgeg. von Caesar Albicinius und Carolus Malagola.
10. **Giovanni Fantuzzi,** Noticie degli Scrittori Bologn. Bologna 1790.
11. **Morejon,** Historia bibliografica de la Medicina Espagñola Madrid 1842.
12. **H. Baas,** Die gesch. Entwicklung des ärztl. Standes und der med. Wissenschaften. Berlin 1896.
13. **Schaefer,** Gentile da Foligno, Ueber die Zulässigkeit des artificiellen Abortes. Archiv f. Gesch. d. Naturwiss. u. Techn. Band VI, Festschrift.
14. **Jlberg,** Zur gynäkologischen Ethik der Griechen. Archiv für Religionswiss. Bd. XIII.
15. **J. Fischer,** Aerztl. Standespfl. u. Standesfragen. Wien 1912.
16. **Schwarz,** Die med. Handschr. d. Univers.-Bibliothek in Würzburg. Würzburg 1907.
17. **Aulus Cornelius Celsus,** Ueber die Arzneiwissensch. Uebersetzt v. E. Scheller, 2. Auflage, neu durchgesehen v. W. Frieboes. Braunschweig 1906.
18. **Guillelmi Placentini,** Summa conservationis et curationis. Venet. 1489.
19. **H. Lüneburg,** Die Gynäcologie des Soranus von Ephesus. München 1894.
20. **Articella,** Lyon 1515.
21. **Laland,** Arnaud de Villeneuve. Paris 1896.
22. **Diepgen,** Studien zu Arnold von Villanova IV. Arch. f. Cesch. d. Medizin Bd. V.
23. **Weiß,** Die ethischen Anschauungen im Corpus Hyppocraticum. Arch. f. Gesch. d. Medicin, Bd. V.
24. **De Renzi,** Collectio Salernitana, Neapel 1852 ff.
25. **G. Martinotti,** l'insegnamento dell' Anatomia in Bologna. Bologna 1911.

Lebenslauf.

Ich, Manuel Morris, bin am 16. August 1871 in Tacna (in Chile) als Sohn des Rechtsanwalts Manuel Morris geboren. Das Gymnasium absolvierte ich in Wandsbeck in Holstein, wo ich Michaelis 1892 das Reifezeugnis erhielt. Ich studierte in Tübingen, Kiel, München, Genf und Leipzig, hier erhielt ich 1903 die Approbation als Arzt. Von 1905 bis 1907 war ich Assistent an der dermatologischen Abteilung des städtischen Krankenhauses Dresden-Friedrichstadt. Von Dezember 1907 bis 1913 war ich Assistent an dem pathalogischen Institut, an der dermatologischen Klinik und an der I. chirurgischen Abteilung der Akademie für praktische Medizin in Köln.